

Erfahrungsbericht: Erasmus in Strasbourg, Sommersemester 2015

Mein Sommersemester 2015 (Januar bis Juni) habe ich mit Erasmus an der Université de Strasbourg verbringen dürfen. In Freiburg studiere ich Französisch und Spanisch auf Lehramt; das heißt, ich habe mich in Strasbourg bei *lettres modernes* eingeschrieben. Für Strasbourg hatte ich mich bewusst wegen der Nähe zu Deutschland entschieden.

Vor der Abreise

Die Bewerbung um einen Erasmus-Platz ist sehr einfach und alle wichtigen Informationen werden in der Infoveranstaltung und auf der Homepage des romanischen Seminars gegeben, sodass ich dazu hier nicht viel sagen möchte.

Als ich die Zusage für Strasbourg bekam, wurde mir fast zeitgleich auch eine Einladung zu einem Informationstreffen bei der Fachkoordinatorin, in meinem Fall Frau Erdmann, übermittelt. Es gab zwei gemeinsame Treffen mit den anderen Outgoing-Studenten, bei denen alle offenen Fragen geklärt werden konnten und man auch bei Problemen Hilfestellung erhielt, zum Beispiel beim Ausfüllen des Learning Agreements. Ich habe darin sehr frei Kurse gewählt, da mich das anfangs alles ziemlich überforderte, aber man hat in Frankreich die Möglichkeit, die Kurswahl komplett zu ändern. Man sollte dabei im Kurskatalog, dem *guide pédagogique* auf der Homepage der Uni, folgendes beachten: Wenn man im Wintersemester nach Strasbourg geht, kann man nur Kurse aus den dortigen Semestern 1, 3 und 5 wählen bzw. für das Sommersemester entsprechend Kurse aus dem 2., 4. oder 6. Semester.

Weiterhin waren für mich zuerst Svea Flämig, dann Saskia Hortig zuständig, die mit Emails immer auf die Fristen hinwiesen und auch noch wichtige Tipps gaben. Ich würde euch raten, mit der Bewerbung und Einschreibung nicht zu lange zu warten, auch wenn ihr im Sommersemester geht, denn in der vorlesungsfreien Zeit sind manchmal auch die Dozenten schlecht zu erreichen und man bekommt sonst womöglich noch Probleme mit der Einschreibefrist (war bei mir der 2.11. für das Sommersemester).

Auf mein Auslandsstudium habe ich mich sprachlich nicht wirklich vorbereitet, denn ich studiere Französisch und nahm an, dass ich mit meinem Niveau (B2) keine Probleme haben würde, was sich auch bestätigt hat.

Beginn in Strasbourg

Zur Anreise gibt es bei Strasbourg wegen der Nähe zu Deutschland nicht viel zu sagen. Ich bin mit dem Auto hingefahren, habe aber für die Heimfahrten die Bahn genutzt.

Ich bin ca. eine Woche vor Vorlesungsbeginn nach Strasbourg gefahren, weil ich die Einschreibeformalitäten und die endgültige Kurswahl schon erledigen wollte. Jedoch konnte ich mich nur bei Mme Ranson anmelden, die *inscription pédagogique* (für die Kurse) musste bei Mme Berrégard in der Sprechstunde erledigt werden. Dort bekommt man auch ein Formular für die Kursanmeldung und viele weitere Tipps. Die eigentliche Einschreibung, die *inscription administrative*, und die Beantragung der UniCard (*Pass Campus*) konnte ich erst in der ersten Vorlesungswoche im Sekretariat des Gebäudes Portique (4. Stock) durchführen. Dazu muss man ein weiteres Formular ausfüllen, das man dort erhält. Für mich war es also nicht wirklich sinnvoll, schon vor Vorlesungsbeginn da zu sein, da man auch noch nicht gut mit anderen in Kontakt kommt, aber man kann sich dafür die Stadt schon anschauen.

Von Mme Ranson erhielt ich eine Einladung zum offiziellen *journée d'accueil* am Freitag der ersten Vorlesungswoche. Dieser Tag war sehr hilfreich, es gab eine Führung über den Campus, die Mensa wurde erklärt und am Ende noch eine Stadtrallye gemacht. So lernte man gleich viele weitere ausländische Studenten kennen und konnte sich auch untereinander austauschen. Bei der Einschreibung kann man noch die *Carte Culture* (s.u. Freizeit) und für 25 € eine Sportkarte kaufen, mit der man aus vielen Sportkursen wählen kann. Ich habe keine Sportkurse besucht.

Öffentliche Verkehrsmittel

Ich habe fast nur die Tram und den Bus genutzt und mir dafür jeden Monat die Monatskarte, die *carte badgéó*, für 24,20 € (unter 26 Jahre) bei der CTS gekauft. Der Shop der CTS befindet sich direkt in der Innenstadt am *Place de l'Homme de Fer*, man muss allerdings mit langen Wartezeiten rechnen! Man kann unbegrenzt mit der Karte in Tram und Bus fahren, die Karte gilt sogar im Bus Linie 21 bis nach Kehl. Die Trams fahren täglich von 4.30 bis 0.30 Uhr, tagsüber im Abstand von 4 bis 8 Minuten, abends alle Viertelstunde. Donnerstags, freitags und samstags gibt es Nachtbusse, in denen die *Carte badgéó* auch gilt und die stündlich fahren, falls man mal länger nachts ausgeht. Ansonsten kann man z.B. mit Einzeltickets für 1,60€ fahren.

Handytarif

Ich habe bei meinem Handyanbieter in Deutschland ein „Reisepaket“ abgeschlossen, bei dem ich monatlich 5 € bezahlt habe und dafür meinen gesamten Vertrag ein Jahr lang in allen Ländern der EU frei nutzen konnte. So konnte ich sowohl telefonieren, als auch SMS schreiben und hatte mobiles Internet. Alternativ kann man sich bei *free* eine günstige Simkarte kaufen, was ich aber entsprechend nicht gemacht habe.

Bankkonto

Die Eröffnung des französischen Bankkontos ist wichtig für den Wohngeldzuschuss (s. u. Wohnen/Wohngeld). Ich hatte zuerst bei der *BNP Paribas* und der *Caisse d'Epargne* nachgefragt, aber dort sagte man mir, eine Kontoeröffnung sei nicht möglich (bei anderen Erasmus-Studenten ging es allerdings problemlos). Deshalb entschied ich mich für die Bank *Société Générale*, die nahe der Uni eine Filiale mit separatem Eingang für Studenten hat. Dort fühlte ich mich sofort gut betreut und die Eröffnung des Bankkontos lief reibungslos ab. Man bezahlt einmalig 1 € für die Bankkarte, die einem nach kurzer Zeit per Post zugeschickt wird.

Wohnen / Wohngeld

Ich habe mich bei der Einschreibung von Freiburg aus für ein Wohnheimzimmer in Strasbourg beworben und dafür auch die Zusage erhalten, allerdings erst für die Zeit von Februar bis Juni. Somit habe ich die ersten 4 Wochen im Januar in einer WG gewohnt, die ich über die Internetseite www.appartager.com gefunden habe. Die WG war in Illkirch-Graffenstaden, was etwas außerhalb von Strasbourg liegt, sodass ich jeden Morgen zur Uni ca. 1 Stunde pendeln musste. Mit den Mitbewohnern habe ich mich gut verstanden, jedoch entstand daraus aufgrund der kurzen Zeit keine Freundschaft und ich war vor allem auch wegen der Entfernung zur Uni froh, als ich ins Wohnheim umziehen konnte.

Das Studentenwohnheim, in dem ich danach wohnte, war die *Résidence Alfred Weiss*. Die Zimmer dort sind sehr klein, 9 qm, haben aber jeweils ein eigenes Bad/WC. Die Gemeinschaftsküche wurde montags bis freitags von den *femmes de ménage* gereinigt; am Wochenende war es jedoch zeitweise ziemlich schmutzig. Ich hatte vorher viel Schlechtes über die Wohnheime dort gehört, war jedoch mehr als zufrieden, da viele meiner Freunde schon dort wohnten, als ich eingezogen bin, und als Nachbarn konnten wir oft zusammen kochen und uns austauschen. Auch die Bahnanbindung ist sehr gut,

man kann zwischen der Tram C und der Tram D wählen, und zur Uni (Esplanade) sind es nur ca. 7 Minuten.

Die Miete für mein Zimmer betrug ca. 250 €, jedoch kann man die CAF, also die Wohnhilfe beantragen, was ungefähr 90€ pro Monat ausgemacht hat. Man braucht dafür ein französisches Bankkonto (siehe oben) und muss einen Antrag ausfüllen; nach ein paar Wochen (!) bekommt man die Rückmeldung, ob man etwas nachreichen muss oder nicht. Bei mir lief alles ohne Probleme ab und das Wohngeld wurde dann direkt mit der Miete verrechnet.

Versicherungen:

In Frankreich benötigt man für ein Zimmer eine Wohnversicherung. Diese kann man gleich bei der Eröffnung des Bankkontos abschließen; ich habe allerdings bei meiner deutschen Hausratversicherung eine Bestätigung eingefordert, die vom Wohnheim auch (leider erst nach einigem Hin und Her wegen der Formulierung) anerkannt wurde. Auch für die Krankenversicherung (bei mir privat) habe ich mir eine Bescheinigung aus Deutschland ausstellen lassen, die sofort anerkannt wurde.

Leben an der Uni

Die Kurse musste ich nicht über das Internet wählen, sondern nur ein Formular von Mme Berrégard (*faculté des lettres*) ausfüllen und die Kurswahl von ihr bestätigen lassen. Dieses Formular und weitere Tipps bekommt man bei ihr in der Sprechstunde, zu der man auch ganz am Anfang geschickt wird. Leider war diese Sprechstunde erst am selben Tag wie der Beginn aller Kurse, so dass man eventuell die erste Stunde verpasst hat. Das ist aber nicht schlimm und man kann innerhalb der ersten vier Wochen seinen Stundenplan noch anpassen (was ich auch mehrfach gemacht habe).

Die Unterrichtsdauer ist etwas anders als in Freiburg, denn in Strasbourg dauern die Kurse volle 120 Minuten (je nach Dozent wird eine Pause gemacht oder früher aufgehört, manche Dozenten nutzen jedoch auch die vollen zwei Stunden zum Unterrichten. Man kommt also oft zu spät zum nächsten Kurs, worauf man den Dozenten vielleicht in der ersten Woche kurz hinweisen sollte, damit er/sie Bescheid weiß und nicht denkt, man sei unhöflich (denn manche reagierten ziemlich genervt, wenn man jede Woche zu spät kam).

Die Kurse bestehen hauptsächlich darin, dass die Lehrperson spricht und die französischen Studenten mitschreiben, was ich als Erasmus-Studentin vor allem am

Anfang sehr schwierig fand; aber man gewöhnt sich bald an das schnelle Französisch. In Literatur wurden von Anfang an Referate von den französischen Studenten gehalten, die allerdings nur abgelesen wurden, sodass es teilweise schwierig zu verstehen war. Leider benutzen die französischen Dozenten fast keine Medien, sondern sprechen (ziemlich schnell) während der gesamten 120 Minuten.

Auch der Zustand der Unterrichtsräume hatte mich etwas überrascht. Manche Gebäude sind ziemlich alt, um nicht zu sagen heruntergekommen, teilweise gab es nicht einmal eine richtige Tafel.

Kurse an der Uni

Ich hatte Kurse von insgesamt 25,5 ECTS-Punkten belegt, was vom Aufwand her in Ordnung war. Man kann als Erasmus-Student Kurse aus jedem beliebigen Jahr wählen, was ich auch tat. Die Kurse aus dem 3. Jahr waren relativ anspruchsvoll, aber teilweise waren auch einfache Kurse dabei, das hängt wohl vom Dozenten ab. Die Literaturkurse waren ziemlich schwierig, da man viele französische Werke lesen musste und auch die Klausuren für Nichtmuttersprachler relativ hart waren, vor allem die 4-stündige Klausur am Ende des Semesters. Außerdem wird ein Referat verlangt; ich hatte in beiden Kursen auch jeweils 2 Klausuren (und das für jeweils 3 ECTS). Trotzdem waren die Kurse machbar und ich bin auch mit den Noten soweit zufrieden.

In beiden Literaturkursen unterrichtete Mme Sempère (Kurse: Denis Diderot und Conte des fées), die meistens gut auf uns Erasmus-Studenten einging, aber bei der Benotung ziemlich streng zu sein scheint (ich habe allerdings auch keinen Vergleich in Literatur).

Die sprachwissenschaftlichen Kurse haben mir großen Spaß gemacht. Bei fast allen Klausuren wurde allerdings nur der bloße Kursinhalt abgefragt, man musste eigentlich nur auswendig lernen und konnte so eine gute Note erreichen. Der Kurs *linguistique cognitive* bei Mme Biermann-Fischer hat mir am besten gefallen, da sie auch sehr gut immer auf Erasmus-Studenten einging, langsam sprach sowie viel an die Tafel schrieb. Der Phonetik-Kurs bei Mme Fauth war anspruchsvoll und sie wirkt etwas streng; aber die Klausuren waren mehr als fair. Außerdem habe ich die Kurse *Les connecteurs* bei Mme Theissen und *Grammaticalisation* bei Mme Capin belegt. Mme Theissen spricht und diktiert leider manchmal zu schnell, aber bei Mme Capin kam man gut mit.

Außerdem habe ich einen Übersetzungskurs aus dem 2. Jahr bei M. Deshusses belegt, den ich euch als Dozenten sehr empfehle, und den Kurs du FLE (Français Langue Etrangère) für 3 ECTS. Das ist ein Kurs speziell zur Verbesserung des Französischen. Am

Anfang war ich sehr überrascht, dass eigentlich kein richtiger Unterricht stattfand, so wie ich erwartet hatte, sondern dass es dort hauptsächlich auf „überwachtes Selbststudium“ mit den vorhandenen Materialien und darüber hinaus ausgelegt ist. Obwohl ich zuerst skeptisch war, hat mir der Kurs für mein Französisch sehr weitergeholfen und man hat auch eine individuelle Rückmeldung, woran man arbeiten sollte. Auch diesen Kurs kann ich euch also nur empfehlen.

Leben in Strasbourg

Die Kosten für die Lebenshaltung sind in Frankreich vergleichsweise hoch, vor allem bei Hygieneartikeln. Deswegen bin ich mehrmals im Monat nach Kehl gefahren und habe dort eingekauft.

Bei der Einschreibung kann man die *Carte Culture* für nur 7€ kaufen, was ich euch unbedingt empfehle: Damit bekommt man freien Eintritt in vielen Museen und kann zum Beispiel montags bis donnerstags für nur 5€ ins Kino (*Cinecité*) gehen.

Für die Freizeitgestaltung ist Strasbourg perfekt, es gibt unzählige Cafés und Bars. Für diejenigen, die gern abends weggehen, gibt es auch viele Discotheken, in denen der Eintritt normalerweise frei ist, zum Beispiel das *Café des Anges*.

Interessant sind die Veranstaltungen der Organisation ESN: Es sind Veranstaltungen speziell für Erasmus-Studenten, zum Beispiel fand jeden Montag das *Café des langues* statt, wo ich auch jede Woche war. Man trifft sich in einer Bar, um mit anderen ausländischen oder auch französischen Studenten in Kontakt zu kommen und viele verschiedene Sprachen zu sprechen. Die ESN organisiert auch Willkommen- und Motto-Partys und viele Ausflüge, zum Beispiel zu den *Routes du vin* mit anschließender Weinprobe oder auch Ausflüge nach Deutschland (Heidelberg, Europapark,...).

Fazit

Vor der Abreise wurde ich wegen der Nähe zu Deutschland oft abschätzig gefragt, ob ich dann „nicht gleich in Deutschland studieren“ wolle. Die einzigen Menschen, die dort mit mir Deutsch gesprochen haben, waren jedoch die anderen deutschen Erasmus-Studenten. Die Franzosen selbst verstehen zwar oftmals deutsch, sprechen aber hauptsächlich französisch. Alle administrativen Dinge (es geht sehr bürokratisch zu!) waren ausschließlich auf Französisch zu regeln. Alles in allem war ich jedoch von Strasbourg sehr begeistert und kann euch nur raten, euer Erasmus-Semester dort zu verbringen!